

nach dem Tode, wie sie den sinnlichen Morgenländer am meisten ansprechen mußten. Erst im vierten Jahre trat er mit seiner Lehre, die er den Islam (Glauben) nannte, dreifach hervor, und theilte ihn erst seiner Familie, dann auch Andern mit. Aber nur Wenige glaubten an ihn; die Meisten hielten ihn für einen Wahnsinnigen, oder für einen gefährlichen Betrüger; ja, es verschwor sich sein eigener Stamm, die Koreischiten, gegen sein Leben, und nur eine schleunige Flucht aus Mekka konnte ihn retten. Er ging nach Medina, wo ihn die Einwohner, weil sie Feinde der Mekkaner waren, gut aufnahmen und als Propheten anerkannten. Daher wird vom Jahre seiner Flucht, 622, der Anfang seiner Herrschaft und die Stiftung seiner Religion gerechnet, und noch heute rechnen die Muhamedaner ihre Jahre darnach.

In Medina wurde er aber nicht nur als Prophet, sondern auch als König verehrt. Er sammelte nun seine Anhänger, bewaffnete sie, und führte den wilden, begeisterten Haufen gegen seine Feinde. Besonders nützlich aber war ihm die Lehre, daß, wer für den Islam den Tod fände, geradezu ins Himmelreich käme, wo seine Wunden wie der köstlichste Ambra dufteten und die köstlichsten Freuden seiner warteten. Auch schärfte er seinen Anhängern ein, daß über jedem Menschen ein unwiderrüfliches Schicksal walte. Wer also sterben sollte, fände seinen Tod auch daheim, wen aber Gott erhalten wolle, der würde auch unter den Schwertern seiner Feinde bewahrt. Dies nennt man den Türkenglauben.

Nach einer siebenjährigen Abwesenheit eroberte Muhamed Mekka und bald darauf ganz Arabien; denn wer seine Lehre nicht annahm, wurde dazu mit Gewalt der Waffen gezwungen. Er starb 632, nachdem er den Seinigen ausdrücklich eingeschärft hatte: »Streitet wider alle die, welche an keinen Gott und an keinen Tag des Gerichts glauben, aber auch gegen die Juden und Christen, bis sie euch Tribut zahlen und sich unterwerfen.« — In Medina liegt er begraben. Seine Anhänger nannten sich Gläubige oder Moslemim, woraus der Name Muselmänner entstanden ist. Seine Lehren und Aussprüche wurden nach seinem Tode in ein Buch zusammengetragen, welches der Koran genannt wird.

### Die Lehren des Koran.

Die Lehren, die Muhamed verkündete, waren in den wesentlichsten Grundzügen folgende:

Es ist nur Ein Gott, der ewig, unwandelbar, der Schöpfer aller Dinge, allmächtig, allgütig und allweise ist, nur im Geist und in der Wahrheit, nicht in Bildern, angebetet werden darf.

Gott hat seinen Willen zu wiederholten Malen offenbaret, zuerst durch Adam und Noah, dann durch Moses,